

dem Langhaus scheinen bisher nur Nordächer errichtet gewesen zu sein. Im gleichen Jahre wird an der Abseite gegen den Pfarrhof gedeckt von der Rinne bis zum neuen Turm (also Südturm), der von Hanns Putner dem Ziegeldecker und seinem Sohn Paul um 32 Pfd. eingedeckt wird; auch am Chor- und Sakristeidach wird gearbeitet. Die Hauptdächerarbeit erfolgte 1477. Für Eindecken des Hochwerks (Hochschiffe) erhalten die Decker 18 fl., für die Abseiten (Seitenschiffe) 10 fl. Das Material besteht aus Holzziegeln, da man auch $18\frac{1}{2}$ Sumer Kalk dazu gebraucht. Dem Mörtel wird auch etwas Salz zugesetzt. Im selben Jahr fertigen die Ziegeldecker um 18 fl. den Estrich in der Kirche, wozu man abermals 16 Sumer Kalk benötigt. Für den Estrich zwischen den Türmen

werden 1481 dem Ziegler 12 Pfd. ausbezahlt. 1479 erfolgte noch eine größere Arbeit am Chor durch den Maurer Ranz Fleischmann, der im ganzen $31\frac{1}{2}$ Tag damit beschäftigt war und Meisterlohn (26 Pfg.) erhielt. 1 Pfd. 18 Pfg. bekamen drei Gesellen, „do man den Chor erhub“. Auch nach der Reconcilierung des Gotteshauses im Jahre 1488 waren die Arbeiten am Äußern und im Innern noch lange nicht abgeschlossen. Gar oft rissen böse Winde das Dach auf. So ist in den Jahren 1501 und 1502 Mathes Decker aus Kulmbach viele Wochen lang beschäftigt, um die Schäden zu bessern. Man begann das Dach mit breiten Ziegeln einzudecken. Wir hören, daß die Kirche zwischen den Türmen und der neue Turm



Bayreuth, Stadtkirche. Moritz's Kanne u. seine Frau, † 1627

noch mit Schindeln gedeckt waren.

Endlich geht man an den Ausbau der Türme, die immer noch unvollendet dastanden. Schon 1514 sind 10 fl. 1 Ort verzeichnet für Hans Steger und Johannes, seines Bruders Jörg Knecht, „auff egllich hundert stück steins zu brechen zu dem Neuen thurn, damit der aufbracht werde“. Meister Hans Hartung von Trebgast erhielt 1518 für die Besichtigung des Turmes 3 Ort, dabei vertraut man 2 Maß Wein für 1 Pfd. Den Bau selbst aber verdingte man dem Meister Heinrich von Kulmbach, 1 fl. bekam er, „als er den thurn besicht, und seinen rat daz zu geben hat“; 16 Pfd. gingen weiter auf für

Verkauf und Zehrung bei Eberhard Mann. Juli 1518 begann der Barlierer Diez mit 7 Gefellen die Steine zuzubauen. Der Barlierer bekommt 40 Pfg. Taglohn, der Gefelle 36, Hans Fink der Maurer 33, Meister Heinrich aber neben seinem festen Jahresold von 10 fl. bei häufiger Anwesenheit außerdem noch 42 Pfg. Taglohn. Hans Steger brach 1518 für 40 fl., im folgenden Jahr für 18 fl. Steine. Als Brüche sind Meyernreuth und Seilbitztaufen genannt. Erst im Mai 1519 begann der eigentliche Turmbau. 1523 war die Tätigkeit des Meisters Heinrich von Kulmbach am Turmbau beendet. Im ganzen hat er an seinem Voraus 35 fl. erhalten, in den beiden ersten Baujahren je 10, in den drei übrigen je 5 fl. Der Barlierer Diez und der Steinmetz Lorenz bekamen zur Verehrung 5 fl. für 20 Ellen braunen Kemblers, ferner haben Barlierer, Lorenz, Hans Steger, Schneider und Vogel 2 Pfd. 10 Pfg. vertrunken, „do man an dem thurn auffgehört hat“. 1525 wird mit dem Zimmermann Sebastian Vogel von Auerbach ein Vertrag zu 71 fl. abgeschlossen „von dem Turm vnd sant Michels Chor zu beghynnen“. Der St. Michaelschor kann sich nirgends anders befunden haben als auf der Empore zwischen den Türmen. (Deutlich ausgesprochen ist ein solcher Chor zwischen den Westtürmen noch heute sichtbar an der mit der Bayreuther Stadtkirche etwa gleichzeitigen St. Moritzkirche zu Koburg¹⁾). 1526 wurde die Turmspitze aufgerichtet und gedeckt, wozu man 80 Zentner Schiefer benötigte, der Zentner kostete im Bruch 7 Pfg. Pantraz Hofmann von Mistelgau führte den Schiefer um 8 fl. von Perg bei Hof nach Bayreuth. Um 11 fl. verdingte man einem Hofer Schieferdeckermeister die Arbeit am Turm. Jörg Maler vergoldet den Turmstumpf, streicht am Uchteck das Blech an, vergoldet und bemalt Schild und Stern zusamt der Jahrzahl. Heinz Hapnlein deckte den St. Michaelschor mit breiten Ziegeln ein.

Schon 1524 fertigte der Barlierer Diez, der nun als selbständiger Meister erscheint, den Turmkranz. Außerdem erhielten der Barlierer und Lorenz 15 fl., „daz sie den Thurn gepflastert, den schnecken gewelbt, abgepunten“. In den



Bayreuth, Stadtkirche.

Grabstein der Anna Maria Reibolditz, † 1654

¹⁾ Vergl. Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens. Heft XXXII, S. 281. Jena 1906.